



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2010-02-25

Pressemitteilung

Verabschiedung Haushalt 2010

Rede von Frank Schierk

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

Weltwirtschaftskrise, Doppik, Bundes- und Landesprogramme zur Investitionsförderung, ICE-Trasse, Herrenhof Lauresham, Sporthalle, Schlüsselzuweisungen,... dies sind nur einige wenige Stichworte, die mir neben vielen weiteren, bei der Betrachtung dessen, was sich in den letzten 1 ½ Jahren ereignet hat und was sich in den kommenden 1 ½ Jahren alles ereignen wird, eingefallen sind.

Es ist, und da stimmen sie alle mir sicher zu, viel los!

Und sicher stimmen sie mir auch zu, dass vor diesem Hintergrund dieses Haushaltsjahr und damit auch der Haushalt für die Entwicklung von und das Leben der Menschen in Lorsch ein sehr wichtiges Jahr sein wird. Gemessen daran sind meine Fraktionskollegen und ich doch überrascht gewesen, mit welcher Leidenschaftslosigkeit die hinter uns liegenden Haushaltsberatungen abgelaufen sind. Man könnte meinen, dass die überwiegende Mehrheit der hier Versammelten das Menetekel an der Wand – defizitäre Haushalte in Zukunft und Haushaltskonsolidierung - entweder überhaupt noch nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen oder aber angesichts des Ausgangsdefizites im Dezember von knapp 4,0 Mio. € im Jahresergebnis in eine Schockstarre verfallen sind.

Doppik

Ich darf Sie daran erinnern, dass wir in 2007 und 2008 im Zuge der Doppikeinführung u. a. nicht nur etwas über die Berücksichtigung von Wertminderungen, sprich Abschreibungen, lernten - sondern auch etwas über eine, wie wir meinen : die entscheidende Veränderung zur Kameralistik. Gemeint ist die Notwendigkeit, dass wir Ziele für die Arbeit von Magistrat und Verwaltung entweder vorzugeben oder miteinander zu vereinbaren und fortzuschreiben haben.

../2

Wir müssen unter anderem davon ausgehen, dass die „sieben fetten Haushaltsjahre“ vorbei sind und nun die „sieben mageren Jahre“ anbrechen. Es ist daher umso wichtiger, dass jetzt Entwicklungen in Gang gesetzt werden, die in Zukunft zu Kostenreduzierung oder Einnahmeerhöhung, wo dieses möglich ist, führen. Dieses ist, unserer Ansicht nach, nur über die angesprochenen, in die Zukunft gerichteten Zielvereinbarungen und nicht durch jährliche Diskussionen über einzelne Haushaltspositionen möglich.

Davon habe ich in den Beratungen nichts gemerkt. Einzig meine Fraktion hat zu verschiedenen Produkten Anträge zur Festlegung von Zielen gestellt, die dann quasi im „Vorbeigehen“ ohne Gegenrede oder Diskussion akzeptiert wurden. Stattdessen haben wir wie bei den kameralistischen Haushalten über so entscheidende Fragen wie die angemessene Höhe der Preise für erstellte Kopien oder kälteres Wasser im Schwimmbecken diskutiert.

Ich kann nur hoffen, dass diese, in die Mülltonne der Kameralistik gehörende Denk- und Sichtweise schnellstens abgelegt wird, ansonsten sehen wir für die kommenden Haushalte und damit die Entwicklung von Lorsch schwarz. Für meine Fraktion kann ich mit Fug und Recht sagen, dass wir ihnen bereits da ein gutes Stück voraus sind.

Herr Dr. Wolf und Herr Goschmann, an der Stelle möchte ich Ihnen danken, denn sie haben insbesondere am vergangenen Donnerstag mit Ihren Beiträgen wie zur Gebührensatzung nicht nur mir einen vergnüglichen Abend beschert – sie haben auch auf der kommunalpolitischen Ebene nun den Begriff der „Spaßpartei“ anschaulich erlebbar gemacht.

Haushalt 2010

Wie richtig die Entscheidung war, den Haushalt erst in diesem Monat und nicht wie bisher im Dezember zu verabschieden, zeigen die Veränderungen bei der Kreis- und Schulumlage sowie die Schlüsselzuweisungen. Allein von November bis heute konnte so das ursprüngliche Haushaltsdefizit von rd. 4 Mio. € um etwa 581.000 € gedrückt werden.

Was wir wiederum nicht kennen, ist die weitere Entwicklung der Steuern (Lohn/Einkommen, Gewerbe) und der Schlüsselzuweisungen vom Land, die mit einem Anteil von rd. 59 % der Gesamteinnahmen die wesentlichen Einnahmequellen bilden.

Wir haben, ohne Zweifel von der Zeitverzögerung profitiert – aber dies ist kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Keiner kann zum jetzigen Zeitpunkt sagen, ob sich diese Einnahmen- und Ausgabengrößen nicht in den nächsten Monaten zu unseren Gunsten oder gar Ungunsten ändern – stellt sich daher die von uns allen bisher nicht

../3

beantworte Frage: „Welche der im Teilhaushalt 4 „Finanzwirtschaft“ aufgeführten Ziele geben wir Vorrang vor anderen dort genannten - es geht um ein Zielranking. Auch wenn diese Frage heute unbeantwortet bleibt, so müssen wir uns mit ihr in den kommenden Monaten auf der Basis dann vorliegender Steuereinnahmeschätzungen auf jeden Fall befassen.

Wir haben, wo es möglich ist, auf Aufwendungen und Erträge Einfluss genommen. So konnten wir die ordentlichen Erträge um 288.410 €, die außerordentlichen Erträge um 111.882 € erhöhen und die Aufwendungen, um 305.235 € reduzieren. Die Personalaufwendungen reduzieren sich um weitere 126.121 €, sodass in der Summe ein Defizit im Jahresergebnis von knapp 2,2 Mio. € gegenüber rund 4 Mio. € im ursprünglichen Haushaltsansatz verbleibt.

Ob dies reichen wird, bleibt bis zur Haushaltsgenehmigung durch den Kreis abzuwarten. Wir denken, unser Wille zum Sparen ist deutlich, ohne dass wir bereits wie in vielen anderen Kommunen an die Substanz gehen mussten.

Am vergangenen Donnerstag stimmten wir über die Kindergartengebühren und die Eintrittspreise für unser Schwimmbad ab. Vordergründig ging es um zusätzliche, geschätzte Einnahmen von rd. 30.000 € für das Schwimmbad bzw. 26.000 € für die Kindergärten, vergleichsweise geringe Beiträge zur Defizitminderung.

Aber es geht um wesentlich mehr: Wollen wir auch angesichts leerer Kassen auch weiterhin eine familienfreundliche Politik in Lorsch.

Mit der Ablehnung unseres Vorschlages, die Eintrittspreiserhöhung nicht nur auf die Schultern der Familien, sondern breiter und damit gerechter zu verteilen und der Zustimmung zum Magistratsvorschlag, ausschließlich die Familien zu belasten, ist politisch an dieser Stelle ein falsches Signal gesetzt worden.

Die Gebührenanpassung für Geschwisterkinder und für das letzte Kindergartenjahr mögen zwar einem kommunalen Vergleich noch standhalten und einen, wenn auch geringen Beitrag zur Defizitminderung in 2010 leisten, helfen aber bei der Beantwortung der Frage nach der Familienfreundlichkeit nicht weiter.

Unser Antrag, ein anderes Betreuungs- und Gebührenmodell zu erarbeiten und unser Bekenntnis trotz Haushaltsdefizite zu einer finanziellen Entlastung der Eltern ist ein klares Signal für ein auch künftiges familienfreundliches Lorsch.

Auch wenn das von uns im Produkt „Kinderbetreuung“ gewollte Ziel „Vorschläge für ein neues Gebühren- und Angebotsmodell und seine langfristige Finanzierung zu erarbeiten“, ohne Widerspruch aufgenommen wurde, ist meine Fraktion skeptisch, ob

../4

auch der von der CDU geäußerte Wille, die Eltern so gering, im Idealfall überhaupt nicht, mit Gebühren zu belasten, ernst gemeint ist.

Ihre Einlassung vom Donnerstag, Herr Schwab, zu einem haushaltsneutralen Gebührenmodell ging für mein Dafürhalten in eine andere Richtung. Meine Zweifel beziehen sich auch auf unseren kleinen Disput zu den gärtnerischen Saisonkräften. Würden wir, wie ich angeregt habe, vier statt 6 Saisonkräfte in 10 anstellen, so könnten wir auf die Gebührenanpassung defizitneutral verzichten. Bleibt also die Frage, ob gepflegte Beete in ganz Lorsch wichtiger als die Situation der Eltern von Kindergartenkindern sind- ich bin gespannt, wie sie sich in der Diskussion zu einem neuen Gebührenmodell im Jahresverfall verhalten.

Es wäre im Übrigen politisch auch zu kurz gedacht, wenn wir, wie erwähnt, nur auf die Defizitminderung in diesem Jahr blicken. Im Focus muss auch die Verschuldung stehen, die schon jetzt mit allen durch die Stadt zu tragenden Verpflichtungen rd. 19 Mio. € beträgt. Hier, und da stimme ich Frau Ludwig-Paul zu, müssen wir bereits in diesem Haushaltjahr versuchen, die weitere Verschuldung zu minimieren, denn eine steigende Zins- und Tilgungsbelastung verringert auf Jahrzehnte die Haushaltsspielräume.

Ein überhaupt noch nicht oder nur begrenzt kalkulierbares Haushaltsrisiko stellen anstehende Großprojekte dar. Ich denke da beispielsweise an die Aufwertung unseres Weltkulturerbes, auf das in den nächsten vier Jahren, wenn man alle Fördermittel und zu leistende Eigenanteile zusammenzieht, mit über 16 Mio. € ein wahrer Geldregen niedergeht. Hier müssen wir sehr wachsam sein, damit die damit direkt und indirekt verbundenen Kosten für Lorsch so gering wie möglich bleiben und sich trotzdem für die Stadt und seine Bürger ein hoher finanzieller und immaterieller Nutzen ergibt.

Ein anderes Großprojekt ist die ICE-Trasse. Auch wenn unser Landrat meint, dass die ICE-Verbindung über Darmstadt und Mannheim für die Wirtschaftsregion Bergstraße positiv zusehen ist, sind die Auswirkungen für uns nur negativ. Der mit der Trassenführung einhergehende materielle und immaterielle Schaden ist in seiner Höhe heute noch gar nicht abschätzbar, wird aber für Lorsch gewaltig sein. So kann bereits der Trassenbau im Nord- und Südosten von Lorsch zu einer deutlich sinkenden Wohn- und Lebensqualität und damit einhergehenden finanziellen Einbußen, auch für den Haushalt (geringere Grundsteuer, unattraktives Waldschwimmbad) führen.

Wir müssen daher alles daran setzen, auf allen denkbaren Ebenen entweder für eine Trasse westlich an der A 67 mit einem möglichst langen Lorsch Tunnel oder eine Trassenführung, die im Norden von Lorsch via Tunnel unter der A 67 durch den Wald Richtung Mannheim abknickt, zu kämpfen. Und ich meine bewusst kämpfen und nicht diskutieren, denn das hat uns in den letzten Jahren nicht geholfen. Die im Haushalt dafür eingestellten Mittel für Anwälte und Gutachten werden, unserer Ansicht nach, bei weitem nicht ausreichen.

../5

Kontraproduktiv, auch für unsere Haushalte, ist der von der CDU geführten Landesregierung geplante Mittelentzug von 400 Mio. € aus dem Finanzausgleich. Die Entscheidung, den Betreuungsschlüssel für Kindergärten in Zukunft zu erhöhen, ist inhaltlich zu begrüßen. Das dies aber ausschließlich die Kommunen zu tragen haben, entspricht nicht dem Prinzip, „wer bestellt, muss auch bezahlen“ und wird von uns abgelehnt. Daher fordere ich unsere Kollegen der FDP und CDU auf, sich vehement für eine Rücknahme dieser Entscheidungen und eine gerechte Verteilung von Steuern und Einnahmen zugunsten auch unserer Kommune bei Ihren Parteikollegen in Wiesbaden einzusetzen- sie würden damit einen echten Beitrag zur Konsolidierung leisten.

Bevor ich zum Ende komme, möchte ich dem Magistrat und der Verwaltung für ihre Sparvorschläge danken. Sie haben eine gute Vorarbeit geleistet. Lehnen sie sich bitte aber nicht zurück, sondern setzen sie alles daran, dass sich das derzeitige Defizit nicht weiter erhöht, sondern verringert werden kann. Überprüfen sie bitte ihre Arbeit, auf weitere mittel- und längerfristige Einsparpotentiale. Dazu zählen wir insbesondere auch zusätzliche Anstrengungen, interkommunale Bündnisse zur Kostenreduzierung zu schließen.

Meine Rede möchte ich mit einem Appell an alle anderen Fraktionen beschließen:

Eine sich nur auf ein Haushaltsjahr und einzelne Ausgaben beziehende Sichtweise, wie Sie sie in den Beratungen praktiziert haben, wird den anstehenden Herausforderungen nicht gerecht. Wollen sie auch zukünftig für das Wohl Lorschs arbeiten, dann müssen sie sich schnell davon verabschieden. Kommen sie, wie wir, zu einer an kurz-, mittel- und langfristig Zielen ausgerichteten Politik.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort)